

18.10.2012

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 441 vom 10. September 2012
der Abgeordneten Marie-Luise Fasse CDU
Drucksache 16/891

Das Projekt „Kurve kriegen“ – ein Auslaufmodell?

Der Minister für Inneres und Kommunales hat die Kleine Anfrage 441 mit Schreiben vom 16. Oktober 2012 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit der Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport und dem Finanzminister beantwortet.

Vorbemerkung der Kleinen Anfrage

Der Kreis Wesel gehörte 2011 zu den acht Modellregionen, in denen das Projekt „Kurve kriegen“ gestartet wurde. Im April 2012 bescheinigte Innenminister Ralf Jäger dem Projekt erste Erfolge. Jäger: „Wir sind gut aus den Startblöcken gekommen. (...) Die Eltern und Kinder nehmen die Hilfe an und nutzen die Chance für einen Weg aus der Kriminalität. Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern läuft ausgesprochen gut. So schaffen wir es gemeinsam, dem Leben der Kinder eine neue Richtung zu geben“ (Pressemitteilung des Ministeriums für Inneres und Kommunales vom 03.04.2012).

Dr. Hans-Ulrich Krüger, Staatssekretär im Ministerium für Inneres und Kommunales, äußerte sich nur wenige Wochen später auf einer Veranstaltung der SPD Xanten skeptisch zur Zukunft des Projekts. Das Projekt „Kurve kriegen“ sei für ihn keine dauerhafte Lösung, weil die Landesregierung präventiv tätig sein und keine Wiederbelebungsversuche an Kindern versuchen wolle, die bereits in den Brunnen gefallen seien, so Krüger (siehe NRZ Rheinberg vom 13.07.2012).

Datum des Originals: 16.10.2012/Ausgegeben: 23.10.2012

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Vorbemerkung der Landesregierung

Die Landesregierung verfolgt das Ziel einer vorbeugenden Politik. Mit der im Jahr 2011 gestarteten Initiative "Kurve kriegen" will die Landesregierung verhindern, dass besonders gefährdete Kinder und Jugendliche dauerhaft in die Kriminalität abgleiten. Das Projekt befasst sich mit gewaltbereiten Kindern und jungen Jugendlichen, die der Polizei schon früh durch eine Vielzahl von Straftaten auffallen. Sie wachsen meist in Familien auf, die sehr problembelastet sind. Je mehr Probleme in ihrem Umfeld vorhanden sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass weitere Straftaten begangen werden.

Die Erprobung der Initiative in den Modellregionen Aachen, Bielefeld, Dortmund, Duisburg, Hagen, Köln, dem Rhein-Erft-Kreis und dem Kreis Wesel mit Fachkräften von anerkannten Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe und in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern der kooperierenden Städte und Gemeinden gestaltet sich nach dem ersten Jahr positiv. 178 Kinder im Alter zwischen 8 und 15 Jahren nehmen bislang an diesem bundesweit einmaligen Programm teil.

Die Landesregierung ist davon überzeugt, dass das frühzeitige und multiprofessionelle Handeln dazu beiträgt, dass diese Kinder und Jugendlichen ein Leben ohne Gewalt und Kriminalität führen und dadurch eine Vielzahl an Opfern und zudem hohe Folgekosten für Strafmaßnahmen und Resozialisierung vermieden werden können. Land und Kommunen finanzieren ein Vielfaches mehr in den Bereich der Reparaturen als in die Vorbeugung. Dieses Verhältnis muss umgekehrt werden.

1. *Wie lange will die Landesregierung das Projekt „Kurve kriegen“ nach den Äußerungen von Staatssekretär Dr. Krüger noch unterstützen?*

Die Aussage von Herrn Staatssekretär Dr. Krüger wurde in dem Artikel nicht richtig wiedergegeben. Herr Staatssekretär Dr. Krüger hält das Projekt für eine dauerhafte Lösung. Ergänzend ist noch darauf hinzuweisen, dass die Landesregierung es für wichtig hält, das von ihr erprobte Konzept von externem Sachverstand bewerten zu lassen. Deshalb lässt sie die Modellphase der Initiative "Kurve kriegen" wissenschaftlich begleiten. Die Ergebnisse der Evaluation im Jahre 2014 werden in die Entscheidung der Landesregierung zur Erreichung ihres Ziels einfließen, sich wirkungsvoll frühzeitig präventiv für Kinder und Jugendliche einzusetzen, um diese vor einem Abgleiten in die Kriminalität zu bewahren.

2. *Wie hoch sind die bisherigen Kosten für die Initiative?*

Bisher wurden für die Initiative "Kurve kriegen" Landesmittel in Höhe von ca. 2.100.000 Euro aufgewendet.

3. *Hält der Innenminister die Wortwahl seines Staatssekretärs („Wiederbelebungsversuche“) für eine Ausdrucksweise, die der Projektarbeit mit straffälligen Kindern und Jugendlichen gerecht wird?*

Die Landesregierung steht hinter dem gemeinsamen Ziel der Prävention bei der Kinder- und Jugendarbeit. Kein Kind soll zurückgelassen werden. Sie handelt dabei nach dem Grundsatz: Früh handeln, gezielt fördern und rechtzeitig unterstützen. Dies gilt auch für die Initiative „Kurve kriegen“.

4. Was meint der Staatssekretär genau mit seiner Aussage, keine Wiederbelebungsversuche an Kindern zu versuchen, die schon in den Brunnen gefallen sind?

Herr Staatssekretär Dr. Krüger hat mit seiner Aussage zum Ausdruck gebracht, dass durch das Projekt verhindert werden soll, dass Kinder und junge Jugendliche dauerhaft in die Kriminalität abgleiten. Ihnen soll eine gewalt- und straffreie Jugend ermöglicht werden. Leitidee der Initiative "Kurve kriegen" ist, mit pädagogischer Unterstützung bei Kindern und jungen Jugendlichen anzusetzen, die bereits auf der Schwelle zur dauerhaften Kriminalität stehen. Die Landesregierung will verhindern, dass sie zu Intensivtätern werden und sich dadurch ihre Zukunft verbauen. Wenn sich Probleme auffälliger Kinder mit zunehmendem Alter verschärfen, geht mit einer Straffälligkeit in der Regel eine mangelnde Schul- und Berufsausbildung einher. Die Landesregierung leistet deshalb frühe Hilfe anstatt zuzuschauen, dass die Liste der Straftaten immer länger wird. Prävention ist besser als Reparatur. Jedes Kind, das es schafft, noch „die Kurve zu kriegen“, ist ein Gewinn für die Gesellschaft.

5. Werden alle straffällig gewordenen Kinder und Jugendlichen auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, an dem Projekt teilzunehmen (bitte Voraussetzungen für die Teilnahme benennen)?

Zielgruppe sind Kinder und junge Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren, die mindestens eine rechtswidrige Gewalttat oder drei schwere Eigentumsdelikte begangen haben und deren Lebensumstände von so vielen Problemen belastet sind, dass ein dauerhaftes Abgleiten in die Kriminalität droht.